

THEMA

GRÜNES GRENELLE

„Modell-funktion für Luxemburg“

Interview: Raymond Klein

REGARDS

Zur Bedeutung der Grenelle-Verhandlungen für Frankreich und ihre Übertragbarkeit auf Luxemburg hat die woxx den französischen Greenpeace-Direktor Pascal Husting befragt.

woxx: Welche Bilanz ziehen Sie, nachdem der Präsident Nicolas Sarkozy am Donnerstag seine Erklärungen abgegeben hat?

Pascal Husting: An erster Stelle steht für mich die neue Art und Weise, wie in Frankreich ökologische Fragen angegangen werden. Der Hang zum Fatalismus scheint überwunden. In dem, was Sarkozy angekündigt hat, sind große Fortschritte enthalten - aber auch große Widersprüche. Angesichts der Ziele in Sachen Energieeffizienz und erneuerbare Energien ist nämlich ein progressiver Ausstieg aus der Atomenergie möglich. Wird die angekündigte Energiepolitik umgesetzt, so gibt es keinen Grund, an einem Technologiemodell des vorigen Jahrhunderts festzuhalten. Ganz allgemein scheint Frankreich seine Rückständigkeit im Umweltbereich aufarbeiten zu wollen. So ist es schon bemerkenswert, dass ein französischer Präsident das jetzige Wachstumsmodell in Frage stellt.

Zurzeit scheint sich Frankreich in dieser Hinsicht mehr zu bewegen als Luxemburg.

Aufgrund seiner hervorragenden wirtschaftlichen und sozialen Situation könnte Luxemburg eigentlich eine Art Labor für zukunftsfähige Politik sein. Stattdessen versucht das Land, einen

Status quo aufrecht zu erhalten, der im Kontext der Europäischen Einigung und der Globalisierung nicht zu halten ist.

Wie ist es denn überhaupt zu den Grenelle-Verhandlungen gekommen?

Der wichtigste Faktor war, dass vor zwei Jahren die französischen ONG, allen voran Greenpeace und der WWF, beschlossen haben, die Wahlen von 2007 mit vereinten Kräften anzugehen. Nicolas Hulots Initiative eines „pacte écologique“ hat zusätzlichen Druck auf die Kandidaten erzeugt. Diese Reife der ONG habe ich in Luxemburg immer vermisst, wo eher Kirchturmpolitik betrieben wird.

Es ist allerdings erstaunlich, dass ein Grenelle gerade unter Sarkozy möglich ist, und nicht vor ein paar Jahren unter der rot-grünen Regierung.

Als wir Sarkozy vor der zweiten Wahlrunde seine Öko-Note von 8,5 von 20 mitgeteilt haben, hat er sich - vielleicht aus beleidigtem Stolz heraus - unsere Forderung nach einem Grenelle zu eigen gemacht. Es bleibt ein Paradox, dass der Politiker mit dem antiökologischsten Programm diesen partizipativen Prozess in die Praxis umgesetzt hat. Dass es vorher nicht gelang, liegt auch daran, dass die Bewusstseinsbildung in Umweltfragen heute viel weiter ist als 1997.

Kann man sich eine Art Grenelle auch in Luxemburg vorstellen?

Ja, Luxemburg sollte dieses Modell aufgreifen. Die Tripartite ist ja in so-

